

# «Es ist eine Lebensschule»

Kurt Obrist tritt als höchster «Musikant» des Aargaus zurück

An der Delegiertenversammlung des Aargauischen Musikverbandes (AMV), am Samstag in Sulz, wird das langjährige Vorstandsmitglied, Präsident Kurt Obrist, verabschiedet. Im Vorfeld sprach die NFZ mit ihm über Türöffner, Herzblut und anstehende Projekte.

Bernadette Zaniolo

**NFZ: Herr Obrist, nach 16 Jahren im Vorstand des Aargauischen Musikverbandes, davon die letzten 9 Jahre als Präsident, werden Sie an der Delegiertenversammlung in Sulz verabschiedet.**

**Was löst dies bei Ihnen aus?**

**Kurt Obrist:** Ein lachendes und ein weinendes Auge. Zum einen ist so etwas eine Lebensschule. Ich hatte viele schöne Begegnungen, bis zum Bundesrat (Berset/Maurer/Leuthard) und zu hochrangigen militärischen Persönlichkeiten. Andererseits soll man aufhören, wenn es gut läuft. Wir haben einen guten Vorstand. Während meiner 16-jährigen Vorstandsarbeit kam die Freizeit jedoch zu kurz. Ich war fast an jedem Wochenende an einem Anlass. Mit den Sitzungen waren es im Schnitt täglich zirka 1,5 Stunden, die ich für den Verband und die Musik aktiv war.

**Musik erobert die Herzen, sagt man. Haben Sie damit auch das Herz Ihrer Lebenspartnerin erobert?**

Nein, sie macht keine Musik. Jedoch hat sie das Ganze mitgetragen. Ohne die Unterstützung meiner Partnerin Heidi wäre vieles nicht möglich gewesen. Da braucht es sehr, sehr viel Verständnis. Sie ist sehr oft auch mitgekommen an Konzerte und andere Anlässe.

**Hat die Musik Ihnen auch Türen geöffnet?**

Sicher haben wir den Weg so leichter gefunden zu kantonalen Behörden und Institutionen. Es braucht aber eine gute Vorarbeit und ein gutes Verhältnis. Natürlich muss der «Dienst»-Weg immer eingehalten werden. Auf kantonaler Ebene hatte ich stets einen guten Draht zur Aargauer Regierung, speziell auch zu Regierungsrat und Landammann Alex Hürzeler.



Kurt Obrist: Die Work-Shops und das Kurs-Angebot des AMV sind wieder gefragter. Man lernt in diesen sehr viel. Foto: zVg

**Die Vorstandsarbeit umfasste jedoch viele «administrative» Aufgaben. Warum haben Sie dies mit gleichviel Herzblut gemacht, wie das Musizieren?**

Es gab viele Aufgaben nach Feierabend und am Samstag und Sonntag zu erledigen. Ich habe in dieser Zeit jedoch ein Sekretariat aufgebaut, mit hervorragenden Leuten. Positiv

war auch, dass alle drei Sekretariatsmitarbeiterinnen in der Nähe von mir wohnten. Das Sekretariat läuft gut.

**Im Gespräch mit der NFZ vor Ihrem Amtsantritt sagten Sie damals, dass sich der Aargauische Musikverband für das folgende Jahr verstärkte Kontakte zur Basis auf die Fahne geschrieben habe, nach dem Motto «wo drückt der Schuh»? Wo drückte der «Schuh» vor neun Jahren und wo drückt er heute?**

Der Nachwuchs in den Korps beschäftigt uns seit Jahren. Der Verband und die Musikkorps haben enorme Anstrengungen im Bereich Nachwuchsförderung betrieben. Dies hat in einigen Regionen bereits gefruchtet. Die Musikkommission setzt sich zur Lösungsfindung mit den Korps vor Ort zusammen. Wir bieten den Vereinen auf Wunsch quasi «ein Coaching» an. Natürlich spüren wir auch noch die Folgen der Pandemie, so haben einzelne Mitglieder den Weg zurück zum gemeinsamen Musizieren noch nicht gefunden oder gehen jetzt einer anderen Freizeitbeschäftigung nach.

Der Mitgliederbestand bei den Erwachsenenvereinen ist leicht rückläufig. Bei den Jugendmusiken und Jugendspielen ist er etwa gleich geblieben. Erfreulich ist, dass die Work-Shops und das Kurs-Angebot des AMV wieder gefragter sind. Man lernt in diesen sehr viel. Der Kantonalverband ist in Sachen Ausbildung auch eine Kooperation mit anderen Kantonen (Musikverband beider Basel, und Solothurn) eingegangen.

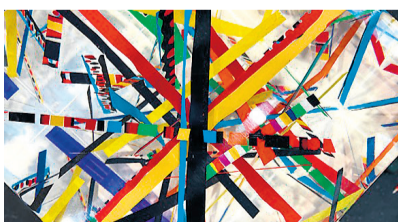
**Am Samstag geben Sie den Stab als Musik-Minister des Kantons ab. Da entsteht viel Freiraum. Fallen Sie nicht plötzlich in ein Loch?**

(Lacht). Da habe ich keine Angst. Ich habe noch einen fordernden Job. Und natürlich möchte ich wieder vermehrt mit meinem Verein, der Stadtmusik Laufenburg, musizieren und dazu gehören natürlich auch die Proben. Zudem bin ich ein Fan von alten Autos und besitze auch ein paar. Als gelernter Automechaniker reizt es mich natürlich, eines zu restaurieren. Und niemand wäre unglücklich, wenn ich die eine oder andere Arbeit ums Haus erledigen täte.

## Musik und Wasser

SULZ. Seit seinem 18. Lebensjahr ist Kurt Obrist im Vorstand eines Vereins; angefangen bei der Musikgesellschaft Sulz. Seit 1986 ist er auf dem Sulzerberg wohnhafte Obrist aktives Mitglied der Stadtmusik Laufenburg, bei der er den Bass spielt. Der gelernte Automechaniker war der erste hauptamtliche Bauamtsarbeiter der Gemeinde Sulz (Sulz und Laufenburg sind seit 2010 eine Gemeinde). Seit mehreren Jahren ist der heute 61-jährige Kurt Obrist Vorarbeiter beim Bauamt Laufenburg und Brunnenmeister. (bz)

## Offenes Atelier bei Susi Kramer



OBERHOF. Dieses Jahr waren die Ausstellungen von Susi Kramer mit vielen Reisen verbunden. Diese führten unter anderem auch nach Italien und Spanien. Nun heisst Susi Kramer die Besucherinnen und Besucher im Atelier, Buchs- und Bambusgarten in Oberhof willkommen. Am Ateliertag gibt es die traditionelle Kürbissuppe, das Holzofenbrot und Quitten in der Asche; Daten: 10. und 11. Dezember sowie 21. und 22. Januar, jeweils von 13 bis 19 Uhr. (mgt)

## «Die kleine Hexe»

Ein liebevoller und spannender Film für die ganze Familie

LAUFENBURG. Familienkino steht am Sonntag in der Laufenburger KultSchür auf dem Programm. Präsentiert wird «Die kleine Hexe» nach dem beliebten Kinderbuchklassiker von Otfried Preussler. In der Verfilmung spielt Karoline Herfurth eine aufmüpfige junge Hexe auf der Suche nach Gut und Böse.

Die kleine Hexe ist erst 127 Jahre alt und damit viel zu jung, um in der Walpurgisnacht mit den anderen Hexen auf dem Blocksberg zu tanzen. Deshalb schleicht sie sich heimlich dorthin und wird ertappt. Zur Strafe muss sie alle 7892 Zaubersprüche aus dem grossen magischen

Buch auswendig lernen. Ihr bester Freund, der Rabe Abraxas, hilft ihr dabei, und gemeinsam stellen sie die gesamte Hexenwelt auf den Kopf. (mgt)

«Die kleine Hexe», Sonntag, 4. Dezember, 14 Uhr, in der KultSchür in Laufenburg. Reservierungen an reservation@kultschuer.ch oder Telefon 062 874 30 12.



Familienkino am Sonntag in Laufenburg.

Foto: zVg

## LANDFRAUEN BEWEGEN

### Adventszeit heisst Hoffnung



Kathrin Hasler, Hellikon

Die Adventszeit ist die Zeit der vielen Lichter. Besinnlichkeit, Wärme, Hoffnung und die Vorfreude auf Weihnachten erhellen unsere Herzen. Ein schwieriges Jahr geht bald zu Ende. Dabei sind wir voll Zuversicht in dieses Jahr gestartet, nachdem wir glaubten die Coronapandemie überstanden zu haben. Die Auswirkungen durch den Krieg in der Ukraine konnten wir zu diesem Zeitpunkt nur erahnen. Mittlerweile sind gleichzeitig alle Systeme unter Druck, welche uns verlässlich mit umfassender Energie, Medikamenten und Sicherheit versorgen. Inflation, Energieknappheit, Klimawandel, wildgewordene Finanzmärkte und der Graben zwischen Arm und Reich belasten unser Leben. Das Erstaunen und die Ratlosigkeit in Politik und Gesellschaft zeigt, dass wir glaubten, dass diese Entwicklung niemals eintreten könne. Auch die Ernährungssicherheit und der Selbstversorgungsgrad, nehmen weltweit ab und sind in der Schweiz weiter auf 58 Prozent gesunken. Die Herausforderung der Landwirtschaft für die Sicherstellung der Nahrungsversorgung nimmt neben den Ansprüchen an Produktion, Ökologie und Landschaftsaufwertung weiter zu. Wir sind immer mehr auf Importe angewiesen und machen uns abhängig.

Unsere Gegenwart ist zerbrechlich geworden und unser Vertrauen in die Zukunft wird durch Sorgen und Angst getrübt. Trotzdem, nichts ist einfach so passiert; es ist das Ergebnis unserer Entscheidungen.

Adventszeit heisst Hoffnung. In der Adventszeit warten wir auf Weihnachten, was immer wir auch damit verbinden. Rituale und Besinnlichkeit stimmen uns auf Weihnachten ein und sind wichtiger denn je und geben uns Kraft in dieser Zeit.

Bald stehen wir wieder vor einem Jahresanfang. Wir sollten deshalb mit rechten Entscheidungen die Zukunft gestalten und uns proaktiv für eine wünschenswerte Zukunft einsetzen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und schöne Weihnachten im Kreise der Familie.

[www.landfrauen-laufenburg.ch](http://www.landfrauen-laufenburg.ch)  
[www.landfrauen-rheinfelden.ch](http://www.landfrauen-rheinfelden.ch)

## Lärmschutz Münchwilen und Stein

MÜNCHWILEN/STEIN. Der im Jahre 1974 in Betrieb genommene Abschnitt der Autobahn A3 zwischen dem Anschluss Rheinfelden-Ost und Frick wird instandgesetzt. Bestandteil des Projekts ist die Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Lärmschutzwand Münchwilen/Stein AG. Die Erweiterung der Lärmschutzwand wird vom 8. Dezember 2022 bis 23. Januar 2023 während der ordentlichen Bürozeiten öffentlich auf den Gemeindeganzleien Stein und Münchwilen aufgelegt. Die Erweiterung der Lärmschutzwand wird voraussichtlich im Jahr 2026 im Zuge der Instandsetzung des gesamten Abschnitts zwischen Rheinfelden-Ost und Frick ausgeführt. Die Kosten für die Erneuerung und Erweiterung der Lärmschutzwand belaufen sich auf rund 7,16 Millionen Franken. (mgt)